

Ich stehe vor der Tür und klopfe an (Offb 3,20)

Vorlage für die Adventsfeier 2014

Diakon Peter Hartlaub, Diözesanpräses der KAB

Technischer Hinweis:

Die Liednummern beziehen sich auf das aktuelle Gotteslob. Die Auswahl der Lieder kann den örtlichen Bedingungen angepasst werden.

Einführung in die Adventsfeier:

In seiner Rede im Vorkonklave hat Kardinal Jorge Mario Bergoglio, Papst Franziskus, ein Zitat aus der Offenbarung des Johannes aufgegriffen und auf die aktuelle Situation der Kirche hin interpretiert. Er sagte: „In der Offenbarung sagt Jesus, dass er an der Tür steht und anklopft. In dem Bibeltext geht es offensichtlich darum, dass er von außen klopft, um hereinzukommen. Aber ich denke an die Male, wenn Jesus von innen klopft, damit wir ihn herauskommen lassen. Die egozentrische Kirche beansprucht Jesus für sich drinnen und lässt ihn nicht nach außen treten.“

Diese Spannung von Drinnen und Draußen durchzieht auch die Adventszeit. Wir warten auf den, der von draußen kommt und zu uns kommen will. Aber wir sind auch gefordert, ihm entgegen zu gehen und dazu müssen wir heraus aus dem Gewohnten nach Draußen ins Unbekannte.

So wollen wir in unserer diesjährigen Adventsfeier diese Spannung von Drinnen und Draußen in den Blick nehmen.

Beginnen wir diese Adventsfeier im Namen unseres Gottes, der anklopft und zu uns kommen will und der uns immer wieder heraus fordert:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN

Lied GL 221, 1 + 2

Kündet allen in der Not: fasset Mut und habt Vertrauen.

Bald wird kommen unser Gott; herrlich werdet ihr ihn schauen.

Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil.

Gott naht sich mit neuer Huld, dass wir uns zu ihm bekehren;

er will lösen unsre Schuld, ewig soll der Friede währen.

Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil.

Der Herr bricht ein um Mitternacht

Lesung aus dem Buch des Propheten Maleachi (Mal 3, 1 – 2. 5 - 7)

Seht, ich sende meinen Boten; er soll den Weg für mich bahnen.

*Dann kommt plötzlich zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht,
und der Bote des Bundes, den ihr herbeiwünscht.*

Seht, er kommt!, spricht der Herr der Heere.

Doch wer erträgt den Tag, an dem er kommt? Wer kann bestehen, wenn er erscheint?

Denn er ist wie das Feuer im Schmelzofen und wie die Lauge im Waschtrog.

Ich komme herbei, um euch zu richten; schon bald komme ich

und trete als Zeuge auf gegen die Zauberer und die Ehebrecher, gegen die

*Meineidigen und gegen alle, welche die Tagelöhner, Witwen und Waisen ausbeuten,
den Fremden im Land ihr Recht verweigern und mich nicht fürchten, spricht der Herr
der Heere.*

Ich, der Herr, habe mich nicht geändert

und ihr habt nicht aufgehört, Söhne Jakobs zu sein.

*Seit den Tagen eurer Väter seid ihr von meinen Gesetzen abgewichen und habt auf sie
nicht geachtet.*

Kehrt um zu mir, dann kehre ich mich euch zu, spricht der Herr der Heere.

Doch ihr sagt: Worin soll denn unsere Umkehr bestehen?

„Der Herr kommt!“ - ein Ausruf, bei dem sich Freude und Schrecken mischen.

„Der Herr kommt!“ – Endlich ist der wieder da, auf den wir so lange gewartet haben.

Er kommt zurück und bringt die Verhältnisse, die aus dem Lot geraten sind, wieder in Ordnung.

„Der Herr kommt!“ - Aber ist auch alles in Ordnung? Wo habe ich etwas in Unordnung gebracht in meinem Leben? Wo habe ich dazu beigetragen, dass unsere Welt , unsere Gesellschaft aus dem Gleichgewicht geraten sind?

Ich sehe mich vor mir als Jugendlichen. Zum ersten Mal sind meine Eltern ohne mich in Urlaub gefahren: ein großer Vertrauensbeweis. Aber je länger ich allein bin, um so mehr wird mir bewusst, wie schwer es ist, das Haus in Ordnung zu halten. Von daher freue ich mich auf den Moment, wenn sie wieder zurück kommen.

Und doch bin ich auch ein wenig aufgeregt: Habe ich auch alles richtig gemacht? Mehrmals gehe ich durchs ganze Haus und durch den Garten und schaue genau hin: Muss noch etwas aufgeräumt werden? Was habe ich vielleicht übersehen? Wo ist noch etwas liegen geblieben, was hätte getan werden müssen?

„Der Herr kommt!“ - Zeit aufzuräumen und das in Ordnung zu bringen, was ich in Ordnung bringen kann.

weihnachtsputz

zu viel

verstellt den blick

erdrückt den geist

zersetzt die seelen

zerstört die welt

entrümpeln dürfen wir

endlich

die frische atmen

leicht werden und

sprungbereit

thomas schlager-weidinger

Zeit für den Weihnachtsputz, weil wir nicht genau wissen, wann der Herr kommt!

So wollen wir beten:

Gott, du Schöpfer der Welt.

Im Licht des Kindes von Betlehem werden die dunklen Stellen unserer Welt erst richtig deutlich:

Deine Welt leidet unter der Dunkelheit von Gewalt und Krieg.

Deine Welt wird überschattet von Ungerechtigkeit und Armut.

Deine Welt ist geplagt von Hunger und Krankheit.

Du hast uns Rettung versprochen.

Voll Ungeduld und Sehnsucht schreien wir zu dir:

Komm und erhelle das Dunkel der Nacht.

Komm und führe den Morgen herauf.

Komm und befreie die Welt.

Komm und schenke uns dein Licht.

Komm und schenke uns deine Liebe.

Komm und schenke uns dein Leben.

Gott, bei dir sind wir geborgen.

Wenn du kommst, sind wir gerettet. AMEN

Josef Birk

Lied GL 554, 1 + 2

Wachet auf, ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne, wach auf du Stadt Jerusalem.

Mitternacht heißt diese Stunde; sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seid ihr klugen Jungfrauen?

Wohlauf, der Bräutigam kommt, steht auf, die Lampen nehmt. Halleluja.

Macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müsset ihm entgegengehn.

Zion hört die Wächter singen, das Herz tut ihr vor Freude springen, sie wachet und steht eilends auf.

Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig; ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.

Nun komm, du werthe Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn. Hosianna.

Wir folgen all zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

Siehe, ich komme bald

Lesung aus der Offenbarung des Johannes (Offb 21, 1 - 6)

Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr.

Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein.

Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.

Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu. Und er sagte: Schreib es auf, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr.

Er sagte zu mir: Sie sind in Erfüllung gegangen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Wer durstig ist, den werde ich umsonst aus der Quelle trinken lassen, aus der das Wasser des Lebens strömt.

„Ja, ich komme bald. - Amen. Komm, Herr Jesus!“

Mit diesem doppelten Bekenntnis endet das Buch der Offenbarung, das letzte Buch des Neuen Testaments. In diesem Ruf drückt sich unsere menschliche, unsere christliche Sehnsucht aus nach einer erlösten Welt aus. Unsere Sehnsucht nach einer Welt, in der unser Durst und unser Hunger nach Frieden und Versöhnung, nach Gerechtigkeit und Anerkennung gestillt werden.

Diese Sehnsucht, sie lebt in uns, auch wenn wir jeden Tag an ihrer Erfüllung zweifeln, wenn wir die Nachrichten sehen. Sie lebt in uns, obwohl wir in der Welt so vieles wahrnehmen, was dieser Sehnsucht entgegen steht. Nehmen wir nur dieses Jahr 2014: der Konflikt in der Ukraine, der Bürgerkrieg in Syrien, der Terror des „Islamischen Staates“, die Ebola-Epidemie in Westafrika ... und ... und ... und

Wenn wir nur auf uns Menschen und unsere Kraft vertrauen könnten, dann wäre diese Sehnsucht längst gestorben.

Aber wir dürfen auf den vertrauen, der uns versprochen hat: Ich komme bald. Er wird kommen und einen neue Erde und einen neuen Himmel schaffen. Für uns und für alle Menschen, die Lebenden und die Toten. Mit uns, aber nicht nur durch unsere Kraft. Sondern durch die Kraft seiner Liebe.

die zweite erwartung

*die welt ist noch nicht fertig
im werden sind wir gebeutelt von wehen
kein stein bleibt auf dem anderen
der tag des herrn dämmert nicht sanft herauf
kein trompetenstoß kündigt ihn strahlend an
hereinbrechen wird er
unerwartet
plötzlich*

*doch am ende werden wir nicht untergehen
sondern ankommen bei dem
der war und ist*

*wachsam warten wir
zu viele kerzen brennen schon*

thomas schlager-weidinger

So wollen wir in Stille Fürbitte halten für all jene Menschen, Orte und Situationen, für die und in denen wir das Kommen unseres Herrn voller Sehnsucht erwarten.

Fassen wir all unsere Bitten zusammen in jenem Gebet voller Sehnsucht nach Gottes Reich und seinem Kommen, das Jesus selber uns gelehrt hat.

Vater unser

Lied GL 749, 1 + 3

**Seht, neuer Morgen in unsrer Nacht,
Gott befreit sein Volk, schon kommt er herbei.
Glück für die Menschen, Fest ohne End.
Bereitet den Weg, den Weg für den Herrn. Bereitet den Weg, den Weg für den Herrn.**

**Seht, neues Leben, seht, neue Welt:
Gott befreit sein Volk, schon kommt er herbei.
Er schenkt den Frieden, er ist bei uns.
Bereitet den Weg, den Weg für den Herrn. Bereitet den Weg, den Weg für den Herrn.**

Geboren draußen vor den Toren der Stadt

Lesung aus dem Evangelium nach Lukas

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.

Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.

Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll:

Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.

Wo wird der Messias, der Retter geboren?

In einem Palast in der Hauptstadt, so vermuten es die drei Sterndeuter aus dem Osten und machen sich auf den Weg zu König Herodes nach Jerusalem.

Aber dort ist er nicht zu finden. Sie müssen weiter ziehen – in die Provinz, an den Rand des römischen Weltreichs: nach Betlehem.

Und auch da finden sie ihn nicht in einem geschützten Raum in der Herberge, gut untergebracht; sondern draußen vor der Stadt: in einem Stall, durch den der Wind pfeift, in dem es stinkt.

Und bei ihm Hirten, Menschen am Rand: Hirten galten als sozial weit unten stehend, oft ohne Eigentum und eigenen Wohnsitz. Sie standen stets im Verdacht, sich das Eigentum der Herdenbesitzer anzueignen, Vertrauen schenkte man ihnen selten.

Sie sind die ersten Adressaten der Frohen Botschaft, die der Engel überbringt: „Heute ist euch der Retter geboren!“

Wer Gott begegnen will, wer ihn sucht, der ist aufgefordert, die Sicherheit der Herberge zu verlassen und sich hinaus zu wagen: hinaus an die Ränder. Das hat Papst Franziskus in seiner Rede im Vorkonklave deutlich gesagt:

„Sie (die Kirche) ist aufgerufen, aus sich selbst herauszugehen und an die Ränder zu gehen. Nicht nur an die geografischen Ränder, sondern an die Grenzen der menschlichen Existenz: die des Mysteriums der Sünde, die des Schmerzes, die der

Ungerechtigkeit, die der Ignoranz, die der fehlenden religiösen Praxis, die des Denkens, die jeglichen Elends. Wenn die Kirche nicht aus sich selbst herausgeht, um das Evangelium zu verkünden, kreist sie um sich selbst.“

wahrnehmungen

genau hinschauen muss man schon:

bis ins hinterste eck

ans dunkelste ende

auf den tiefsten punkt

konzentriert hinhören muss man schon:

auf das hillose klagen

die schmerzvollen schreie

das verzweifelte schweigen

bewusst riechen muss man schon:

den mief der straße

den dreck in den slums

den gestank der verwesung

aufmerksam schmecken muss man schon:

das salz der tränen

den hungrigen gaumen

das erbrochene blut

gezielt spüren muss man schon:

die erkalteten umarmungen

die unerfüllten träume

und die einsame leere.

warum die menschen ihn nicht finden,

fragt sich gott

in stillen stunden.

STILLE

So wollen wir beten mit einem Lied aus dem Gotteslob (Nr. 225):

Wir ziehen vor die Tore der Stadt. Der Herr ist nicht mehr fern.

Singt laut, wer eine Stimme hat!

Erhebt die Blicke, wer schwach und matt!

Wir ziehen vor die Tore der Stadt und grüßen unsern Herrn.

Er ist entschlossen, Wege zu gehen, die keiner sich getraut.

Er wird zu den Verstoßenen stehn,

wird nicht nach anderer Urteil sehn.

Er ist entschlossen, Wege zu gehen, vor denen alle graut.

Er ruft uns vor die Tore der Welt. Denn draußen wird er sein,
der draußen eine Krippe wählt

und draußen stirbt auf dem Schädelfeld.

Er ruft uns vor die Tore der Welt: Steht für die draußen ein!

AMEN

Lied GL 747, 1 + 3

O komm, o komm Immanuel; nach dir sehnt sich dein Israel;

in Sündenjammer weinen wir und flehn und flehn hinauf zu dir.

Freu dich, freu dich, o Israel! Bald kommt, bald kommt Immanuel.

O komm, Erlöser, Gottes Sohn, und bring uns Gnad von Gottes Thron;
die Seele fühlt hier Hungersnot; o gib uns dich, lebendig Brot.

Freu dich, freu dich, o Israel! Bald kommt, bald kommt Immanuel.

Wär' Christus tausendmal zu Betlehem geboren

Lesung aus dem Brief an Titus:

Als aber die Güte und Menschenliebe Gottes, unseres Retters, erschien, hat er uns gerettet - nicht weil wir Werke vollbracht hätten, die uns gerecht machen können, sondern aufgrund seines Erbarmens - durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung im Heiligen Geist.

Ihn hat er in reichem Maß über uns ausgegossen durch Jesus Christus, unseren Retter, damit wir durch seine Gnade gerecht gemacht werden und das ewige Leben erben, das wir erhoffen.

Dieses Wort ist glaubwürdig, und ich will, dass du dafür eintrittst, damit alle, die zum Glauben an Gott gekommen sind, sich nach Kräften bemühen, das Gute zu tun. So ist es gut und für alle Menschen nützlich.

„Wär' Christus tausendmal geboren, doch nicht in dir: du bleibst noch ewiglich verloren“, so beschreibt der geistliche Schriftsteller Angelus Silesius das Geheimnis von Weihnachten.

Gott will in uns geboren sein und immer neu geboren werden. Das ist das Geheimnis von Advent und Weihnachten. Er will in uns geboren sein, damit wir aus uns heraus gehen können.

Wie wir das verstehen können, das zeigt uns ein Text des ehemaligen Bischofs von Limburg, Franz Kamphaus.

Ein junger Mann kommt zu einem Rabbi und fragt: „Was kann ich tun, um die Welt zu retten?“

Der Rabbi antwortet: „So viel, wie du tun kannst, dass morgens die Sonne aufgeht.“ „Aber was sollen dann all meine Gebete und meine guten Werke?“, fragt der junge Mann.

Darauf der Rabbi: „Sie helfen dir, wach zu sein, wenn die Sonne aufgeht.“

Den Sonnenaufgang können wir nicht machen, so wenig wie wir die Welt retten können. Wir brauchen es auch gar nicht, denn Gott „hat uns gerettet, nicht weil wir Werke vollbracht hätten, die uns gerecht machen können, sondern aufgrund seines Erbarmens.“

Ahne wir, was das heißt, wenn wir an die Geburt der Menschenliebe Gottes, wenn wir an diese Gnade glauben dürfen?

Das gibt Raum zum Leben. Das lässt uns aufatmen. Das ist wie eine Erlösung. Denn seit den Tagen Adams und Evas ist es für keinen Menschen mehr selbstverständlich, erwünscht und bejaht zu sein.

Wer weiß denn schon aus sich, dass es gut ist, dass er da ist, und dass sein oft armseliges Leben trotz allem ein Geschenk ist an die Welt?

Und wenn's ihm niemand sagt, wenn's ihn keiner erfahren lässt? Soll er sich's einreden?

Schließlich meint er, er müsse es sich und anderen zeigen und beweisen, dass er wer ist.

Das ist ein heilloses Unterfangen, gnadenlos für ihn selbst die anderen.

Er kann machen, was er will, er mag noch so tüchtig sein und noch so erfolgreich, er wird aus dieser Gnadenlosigkeit durch sich selbst nie heraus kommen.

Rettung geschieht nicht durch die eigene Leistung, auch nicht durch moralische Leistungen. Für sie gilt ebenso: Gott hat uns gerettet - nicht weil wir Werke vollbracht hätten“.

Das erste und letzte Wort unseres Glauben, das A und O des Evangeliums ist dies: Du bist von Gott geliebt. Das ist unsere Rettung von Gottes Gnaden.

Zeichen dieser zuvorkommenden Liebe Gottes ist die Taufe. Wir sind gerettet „durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung im Heiligen Geist“.

Wer nicht nur aus dem Fruchtwasser der Mutter kommt, sondern aus dem Fruchtwasser der Taufe, aus dem „Bad der Wiedergeburt“, wer also der Menschenleibe Gottes gewiss ist und ihr vertraut, ist wie neugeboren.

Ein solcher Mensch sieht die Welt mit anderen Augen. Er oder sie können aus dem Geist Jesu leben und andere erfahren lassen, dass Gott sie liebt. Denn Gott hat seinen Geist „in reichem Maß über uns ausgegossen durch Jesus Christus, unseren Retter“.

Das eröffnet unserem Leben neue Perspektiven, auf ewig.

Das lässt hoffen.

Gottes Gnade , seine Menschenliebe ist die Hoffnung unseres Lebens.

In diesem Sinne dürfen wir miteinander noch einmal das Gebet sprechen, das Jesus selber uns gelehrt hat. Wir dürfen Gott, der uns liebt, unseren Vater nennen, weil wir seine geliebten Kinder sind, gerettet durch sein Erbarmen.

Beten wir zum Abschluss unserer Adventsfeier das Gebet, das Jesus selber uns beten gelehrt hat: Das Vaterunser. In diesem Gebet bitten wir darum, dass Gottes Reich in unserer Welt wächst.

VATER UNSER

So wollen wir Gott um seinen Segen für die Adventszeit und für Weihnachten bitten:

*der herr segne diese weihnacht,
damit wir gesegnet sind.*

*er weite unsere wahrnehmung,
damit staunen sich regt;*

*er fülle unsere herzen,
damit funken der freude erglühen;*

*er öffne unsere münder und hände,
damit das gute sich vermehrt.*

*der herr segne dieses fest seiner menschwerdung,
damit auch wir zu menschen werden und gesegnet sind.*

Thomas Schlager-Weidinger

So segne uns der barmherzige Gott, der uns Zukunft schenkt,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. AMEN

Lied GL 218, 1 + 5

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt.
Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich an Rat.

Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein, dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.